

Kehrtwende in der Förderklassen-Diskussion

Initianten erwägen Rückzug Die Bildungs- und Kulturkommission des Grossen Rats nimmt die Förderklassen in ihr Massnahmenpaket auf. Damit haben die Initianten der «Förderklasseninitiative» ihr Ziel erreicht.

Julia Konstantinidis

«Der Vorschlag der Bildungs- und Kulturkommission ist ein guter Kompromiss.» Marianne Schwegler, Vizepräsidentin der Freiwilligen Schulsynode Basel-Stadt (FSS) zeigte sich gestern an einer Medienorientierung der FSS und des Initiativkomitees der «Förderklasseninitiative» zufrieden mit den Entwicklungen rund um die Diskussion, ob an Basler Schulen wieder Förderklassen eingeführt werden sollen. Genau das forderte die Initiative, die im Juni 2022 eingereicht worden war und über die im Februar 2025 abgestimmt werden sollte.

Die Bildungs- und Kulturkommission (BKK) des Grossen Rats hat die Möglichkeit, heilpädagogisch geführte Förderklassen an Schulen wieder einzuführen, nun in das Massnahmenpaket aufgenommen, das als Gegenvorschlag zur Initiative erarbeitet wurde. «Damit ist das wichtigste Ziel der Förderklasseninitiative erreicht», so Schwegler. Wenn der Grosse Rat dem Vorschlag der BKK folge und die Massnahmen beschliesse, «erwägen wir ernsthaft den Rückzug der Initiative».

Warnung vor Stolpersteinen

Nicht nur das Initiativkomitee, sondern auch eine Mehrheit der über 4000 FSS-Mitglieder unterstützt die Kehrtwende der BKK. «Der ideologische Diskurs, der lange vorgeherrscht hat, kann auf eine realitätsbezogene Art und Weise beendet werden. Miteinander können wir nun konkrete Verbesserungen für die Schülerinnen umsetzen», so Schwegler.

Zwei Stolpersteine seien diesbezüglich allerdings zu beachten. Für jene Schulen, die Förderklassen einführen möchten, dürfe es keine administrativen Hürden geben. «Es braucht eine klare Haltung und den Willen



Sie können sich mit dem Kompromiss anfreunden (von links): Roland Stark (Mitinitiator der Förderklasseninitiative), Marianne Schwegler (Initiativkomitee und Vizepräsidentin der Freiwilligen Schulsynode Basel/FSS) und Jean-Michel Héritier (Präsident FSS). Foto: Pino Covino

vonseiten der Bildungsverwaltung, dass diese Angebote auch zugelassen werden. Hier steht das Erziehungsdepartement in der Verantwortung», so Schwegler. Weiter betonte sie, dass es zentral sei, bei der Erarbeitung und der Umsetzung der Massnahmen Lehr- und Fachpersonen aus der unmittelbaren Praxis einzubinden, sprich jene, die unterrichten.

Nimmt der Grosse Rat den Vorschlag der BKK an, könnten bereits im Sommer 2025 wieder Förderklassen an Basler Schulen eingeführt werden. Dies, nachdem man in Basel-Stadt Anfang der 2000er-Jahre die Kleinklassen, wie sie damals hiessen, komplett abgeschafft hat. Anders als früher soll der Unterricht

für Schülerinnen und Schüler in den neuen Förderklassen zeitlich begrenzt sein.

«Gewisse Kinder brauchen über einen gewissen Zeitraum einen separativen Raum, um ihre Leistungen abzurufen», sagte FSS-Präsident Jean-Michel Héritier. Ziel sei die Reintegration in die Regelklasse.

Erwartungen an Atici

Eine weitere separative Massnahme, die der Vorschlag der BKK enthält, sind sogenannte Lerninseln. Sie sind als «Timeout»-Massnahme gedacht, bei denen Schülerinnen und Schüler während mehrerer Stunden oder Wochen aus dem Klassenverband genommen werden. Dass man mit dem Kompro-

miss eine Kehrtwende erreichte, habe auch mit dem neuen Leiter des Erziehungsdepartements (ED) zu tun. Der frühere Erziehungsdirektor Conradin Cramer lehnte die Wiedereinführung von Förderklassen ab.

Mustafa Atici hingegen sage, es müsse Förderklassen geben, so Roland Stark vom Initiativkomitee: «Wir gehen deshalb davon aus, dass es diese dann auch gibt, wenn der Grosse Rat das Massnahmenpaket beschliesst.»

Das sind die neuen und bisherigen Förderangebote

Die Bildungs- und Kulturkommission (BKK) des Grossen Rats schlägt folgende neue Förderangebote vor:

- heilpädagogisch geführte klassenübergreifende Fördergruppen
- heilpädagogisch geführte Förderklassen
- Interventionsangebote (Lerninseln)
- Doppelbesetzungen (in Regelklassen)

Förderangebote, die bereits im Schulgesetz verankert sind:

- Unterricht in Deutsch als Zweitsprache
- Förderangebote für besonders leistungsfähige Schülerinnen und Schüler
- Schulische Heilpädagogik
- Logopädie
- Psychomotorik
- Einführungsklassen